



Abend-

Zeitung.

284.

Dienstag, am 27. November 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Ed. Hell].

Vergessenheit und Geduld.

Von düstern Abendshatten dicht umfängen,
Durch welche dumpf des Sturmes Brausen tönt,
Die Brust beengt durch nie gefühltes Bangen,
Auf seine stumme Leier hingelehnt
Ruhet Theodor, der ruhmgekrönte Sänger,
Es beugt ein stilles Leid den kühnen Sinn,
Und immer lauter seufzt er, immer bänger,
Und schauet düster in die Ferne hin.

Des blaffen Blickes blaugeacktes Feuer,
Verderben schleudernd auf die bange Flur,
Durchzuckt den dichtgewebten Wolkenschleier,
Im wilden Aufruhr zittert die Natur;
Der Donner brüllt, das Echo brüllt ihn wieder,
Und dumpf erkirbt der Wiederhall der Klust,
Es beugt der Sturm die alten Eichen nieder,
Und Vögel flattern ängstlich durch die Lust.

Und in der Elemente wildem Toben
Steht Theodor, verzweilungsvoll, doch kühn,
Die Blicke richtet finster er nach oben,
Doch keinen Stern sieht er der Nacht entglüh'n;
Da seufzt er tief: das Sinnbild meines Lebens
Ist diese wilde sturmbewegte Nacht,
Ich hoffte Glück, mein Hoffen war vergebens,
Nur ein Mal hat das falsche mir gelacht.

Und dieses Einmal war der Liebe Sonne,
Dieiegend durch des Lebens Wolken brach,
Ich gab mich hin der nie empfundenen Wonne,
Die himmlisch süß zu meiner Seele sprach.
Vergessen war, was einst mein Leben trübte,
Ein heiliger Altar ward diese Brust,

Hier thronte nur mein Freund und die Geliebte,
Und ewig wähnt' ich diese Himmelsluft.

Doch bald verschwanden meine schönen Träume,
Es war der Freund der schändlich mich verrieth,
Er untergrub der zarten Neigung Reime,
Die in des Mädchens Brust für mich geblüht —
Die ich mir zur Gefährtin auserkoren,
Er liebte sie von ihrem Reiz gerührt,
Und sie vergaß den Eid, den sie geschworen,
Das eitle Herz durch falschen Glanz verführt.

Zur Heimath eilte ich mit heißem Bangen,
Dort wollt' ich Ruhe für mein Herz erstehn,
Den theuern Vater hofft' ich zu umfängen,
Doch nur an seinem Grabe konnt' ich stehn.
Und auch den Bruder hatte ich verloren,
Verpraßt hatt' er sein väterliches Gut,
Den Bund der Jugend schändlich abgeschworen,
Und raubte nun in frechem Uebermuth.

Ich suchte ihn auf und stürzte vor ihm nieder:
„O, kehre zu der Tugend Bahn zurück!“
„Ihr leerer Schall behört mich nimmer wieder,
Denn süßer ist des freien Lebens Glück.“
Gewinnsucht, alle edlen Triebe tödtend,
Umschlang ihn fest mit unheilvollem Band,
Und ich verließ ihn, hoch vor Scham erröthend,
Und mied das sonst geliebte Vaterland.

Der Glaube an die Menschheit ist verschwunden,
Und schmerzliche Verachtung in der Brust,
Hab' nimmer ich ein neues Glück gefunden,
Auf ewig hin ist des Vertrauens Lust.